

## Grundsatzfragen Kirche und junge Menschen:

---

- 1 Kinder- und Jugendarbeit als Aufgabe der ganzen Kirchgemeinde
- 2 Partizipation von Jugendlichen
- 3 Kirche fördert den Austausch zwischen den Generationen

### 3 Kirche fördert den Austausch zwischen den Generationen

#### Worum geht es?

Kirchgemeinden führen für unterschiedliche Ziel- bzw. Altersgruppen verschiedene Angebote. Dies führt oft dazu, dass sich zwar aktive, lebendige und gut funktionierende Einzelbereiche bilden, diese aber nicht bzw. nur spärlich untereinander in Kontakt treten. Der Gottesdienst ist nicht mehr Treffpunkt der Gemeinde, und Spezial- oder Zielgruppengottesdienste werden wiederum von den «normalen» Kirchgemeindemitgliedern nicht besucht.

Für junge Menschen heisst dies oft, dass sie sich in speziell für sie geschaffenen Angeboten bewegen, anderswo im Kirchgemeindegleben aber kaum auftauchen. Im Gottesdienst ist die ältere Generation vertreten; die mittlere Generation, welche als Vorbild („das könnte ich in 10 oder 20 Jahren sein“) dienen könnte, fehlt weitgehend.

In der Begegnung der Generationen und im Sich-Kennenlernen und voneinander Lernen liegt viel Potential brach. Würde dieses besser genutzt werden, wären Kirchgemeinden lebendiger und das Gefühl der zusammengehörenden Gemeinschaft („ecclesia“) wieder stärker. Einige Möglichkeiten, um diese Begegnung zu fördern, wären:

- Personen aus bestehenden Zielgruppen-Angeboten einander vorstellen und/oder sie in für die Gemeinde wichtige Formate (z.B. Gottesdienst, Mittagstisch etc.) einbinden.
- Zeiten und Orte, an denen verschiedene Generationen der Kirchgemeinde vertreten sind, identifizieren und in attraktiver Weise dazu nutzen, miteinander in Austausch zu treten.
- Das Potential von Reisen, Lager oder Tagesferien als Kitt für die Gemeinschaft erkennen und dazu nutzen, verschiedene Menschen zusammenzuführen.
- Den Versuch wagen, ein «Gotte/Götti-System» für Konfirmanden und Konfirmandinnen oder junge Erwachsene einzurichten. Dies könnten beispielsweise ein Gespräch während des Konfirmanden-Jahres, aber auch gemeinsame Gottesdienstbesuche oder andere Aktivitäten in der Kirchgemeinde mit Austausch sein.
- ...

Es resultieren folgende Fragen:

- ⇒ Teilen Sie die Auffassung, dass in den voneinander abgekoppelten Einzelbereichen (Schüler-Mittagstisch, Strickgruppe, Kaffee-Treff...) generationenübergreifende Verbindungen geschaffen werden sollen? Worauf ist speziell zu achten?
- ⇒ Sind Sie einverstanden, dass Gottesdienste und andere kirchliche Formate vermehrt genutzt werden sollen, um Ältere, Jüngere und „Dazwischenliegende“ besser zusammenzubringen? Wäre ein „Gotte/Götti“-System ein Ansatzpunkt? Was wären die Chancen und Risiken?
- ⇒ Sollen Reisen und Lager als „Kitt“ für die Kirchgemeinde intensiviert werden? Welche speziellen Herausforderungen stellen sich? Welche Probleme sind zu überwinden?

---

<sup>i</sup> Das griechische Wort für Kirche – „ecclesia“ – bedeutete im weltlichen Sprachgebrauch des antiken Griechisch „Volksversammlung“. Im biblischen Griechisch wird die christliche Gemeinde so bezeichnet. Die Begriffe Kirche und Gemeinde werden dabei nicht unterschieden, sondern bedeutungsgleich verwendet. Diese Gemeinde wird in den neutestamentlichen Schriften, insbesondere in den paulinischen Briefen, beschrieben. Ein Bild dafür ist dasjenige des Körpers mit den verschiedenen Gliedern (1Kor, 12). Jede/Jeder hat besondere Begabungen, Stärken und Interessen, die eingebracht werden können und auch sollen, damit die vielfältigen Ressourcen nutzbar werden.